Kreisverband
Berlin-Mitte e. V.

# Konzeption

Stand: April 2022

## AWO Kita Maulwurf

Lützowstraße 83-85

10785 Berlin

Kitaleiterin Inna Popp

Tel.: (030) 261 89 50

Fax: (030) 53 65 74 80

E-Mail: Maulwurf@awo-mitte.de


© AWO Kreisverband Berlin-Mitte e.V. Alle Rechte vorhanden

# Leitbild für die Kitas der AWO in Berlin

1. Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als **eine Säule der sozialen Grundversorgung**. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.
2. Das **humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt** stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über große Potenziale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.
3. Wir sehen in der Arbeiterwohlfahrt alle Menschen als gleichberechtigt und gleichwertig an und setzen uns auf dem Weg zu einer **inklusiven Gesellschaft** dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.
4. Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern **gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft.** Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von **Wertschätzung** der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.
5. Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche **Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung**. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.
6. Wir sind uns unserer **Vorbildfunktion** im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. **Wir vermitteln Werte** und geben den Kindern **Sicherheit und Geborgenheit**.
7. In unseren Kindertagesstätten setzen wir die **Mitwirkungsrechte der Kinder** um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag
8. Wir sehen **Eltern als Partner** in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.
9. Wir sichern die **Erhaltung der Gesundheit** indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.
10. Unsere Kindertagesstätten sind **Orte der Begegnung und Bildung** sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

## INHALT

**1. Unser Träger stellt sich vor**

**2. Unsere Kita stellt sich vor**

**3. Bildungsverständnis und Bildungsangebote nach dem BBP**

3.1 Haltung zum Kind / Rechte der Kinder

3.2 Wie lernen Kinder

3.3 Rolle der päd. Fachkraft

3.4 Bedeutung des Spiels

**4. Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns**

4.1 Partizipation / Umgang mit Beschwerden von Kindern

4.2 Schwerpunkte der Einrichtung
- 4.2.1 Sprachliche Bildung
- 4.2.2 Offene Arbeit

4.3 Gestaltung von Übergängen
- 4.3.1 Eingewöhnung
- 4.3.2 Übergang innerhalb der Einrichtung
- 4.3.3 Übergang in die Schule

4.4 Beobachten und Dokumentieren

4.5 Projekte

4.6 Inklusion
- 4.6.1 Gemeinsame Begleitung von Kindern mit und ohne Behinderungen
- 4.6.2 Interkulturelles Leben
- 4.6.3 Geschlechterbewusste Pädagogik

4.7 Gesundheit
- 4.7.1 Körperpflege, Bewegung, gesunde Ernährung und Resilienz
- 4.7.2 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualität

4.8 Anregungsreiche Räume gestalten

4.9 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit

**5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

5.1 Gremienarbeit, Teilhabe an Entscheidungen

5.2 Beteiligung der Eltern am Kitaleben

5.3 Regelmäßiger Austausch

5.4 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

**6. Gestaltung der Teamarbeit**

6.1 Interne Kommunikation

6.2 Zusammenarbeit mit und Begleitung von Auszubildenden (Kolleg*innen in Ausbildung)

**7. Qualitätsmanagement**

7.1 Interne Evaluation

7.2 Interne und externe Audits

7.3 Fortbildung und Qualifizierung

## 1. Unser Träger stellt sich vor

Schnell und unbürokratisch zu helfen: Das war das Leitmotiv der Arbeiterwohlfahrt (AWO) als Selbsthilfeorganisation der Arbeiterbewegung bei der Gründung 1919. Schnelle und unbürokratische Hilfe – unabhängig von der Nationalität, Konfession oder Weltanschauung – ist auch heute noch Merkmal des modernen Wohlfahrtsverbandes AWO.

Soziale Arbeit allein reicht nicht aus, um das Leben menschlicher zu gestalten. Deshalb ist die AWO gleichzeitig sozial- und jugendpolitisch aktiv und wirkt bei der Beseitigung sozialer Benachteiligung und ihrer Ursachen mit. Viele Menschen finden sich in der AWO zusammen, um für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in unserer Gesellschaft einzutreten.

Der AWO Kreisverband Berlin-Mitte e. V. (im Folgenden: AWO Berlin-Mitte) ist Teil eines großen bundesweiten Mitgliederverbandes. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hochstädter Straße 1 in 13347 Berlin (Wedding). Die AWO Mitte ist Träger von 10 Kindertagesstätten in den Bezirken Mitte, Pankow und Kreuzberg.

Unter dem Dach der AWO Mitte befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungen mit unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen. Mehr als 400 Mitarbeiter*innen sind in der Geschäftsstelle, den Kindertagesstätten, Jugendclubs, Beratungsstellen, Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, Seniorenfreizeitstätten und weiteren Einrichtungen tätig. Viele der Einrichtungen sind Einsatzstellen für Personen, die im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder des Freiwilligen Sozialen Jahres bei uns arbeiten.

Die AWO Mitte ist alleiniger Gesellschafter der AWO Sozial- und Gesundheitsdienst gGmbH, die Familienpflege anbietet, und der AWO gemeinnützigen Pflegegesellschaft mbH, die ambulante Pflegen durchführt.

*Grundlagen für die Arbeit in den Kindertagesstätten*

Wir sehen das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten entlasten Eltern in ihrer alleinigen Verantwortung und unterstützen und ergänzen sie bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Kitas sind Orte der Begegnung für Kinder, deren Familien sowie das interessierte Umfeld und orientieren sich an deren Erfordernissen und Bedürfnissen. Die Familien der Kinder werden in vielfältiger Form an der Gestaltung und an Entscheidungen, die die Kita betreffen, beteiligt.

Wir verstehen unsere Kitas als Bildungseinrichtung. Dementsprechend stehen der Kompetenzerwerb und die Kompetenzerweiterung der uns anvertrauten Kinder im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Grundlage unserer Tätigkeit ist das Recht jedes Kindes auf eine vertrauensvolle, verlässliche und tragfähige Pädagogen-Kind-Beziehung. Dieses Kinderrecht wird in den Kitas u. a. gewährleistet durch die Wertschätzung des Kindes mit all seinen Fähigkeiten und individuellen Eigenschaften, durch die Bereitschaft, die persönlichen Bedürfnisse und Interessen des Kindes wahrzunehmen und zu respektieren sowie durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihr Leben in der Kita betreffen, entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes.

Ausgehend von diesem Grundverständnis des pädagogischen Handelns arbeiten die Mitarbeiter*innen jeder Kindertagesstätte selbstverantwortlich und mit kita-spezifischen konzeptionellen Schwerpunkten. Kurze und transparente Entscheidungswege zwischen dem Träger und den Kitas sowie innerhalb der jeweiligen Einrichtung unterstützen das selbstständige Handeln der Mitarbeiter*innen. Jedes Kita-Team verfügt über ein entsprechendes Budget zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung.

## 2. Unsere Kita stellt sich vor

Die AWO Kita Maulwurf befindet sich seit Mai 2018 in der Lützowstraße 83-85 in Berlin-Tiergarten. Sie ist im Erdgeschoss des Gebäudes der Allegro-Grundschule untergebracht und durch die Pohlstraße 60-62 zugänglich.

Im vorderen Bereich der Kita befinden sich die Räumlichkeiten des Elementarbereichs, u.a. die Kindergarderobe, ein Kinderbad, Kinderrestaurant, Atelier und Laboratorium, Werkraum, die Verteilerküche, das Büro, ein Personalraum und ein Mehrzweckraum, in dem z. B. Teamsitzungen und Elterngespräche stattfinden.

Im mittleren Teil der Einrichtung sind weitere Räume des Elementarbereichs, u.a. Bälle-, Ruhe-, Lego-, Theater-, Turn- und Bewegungsräume. Zudem stehen dort ein großes Kinderbad mit Wickelmöglichkeit, separaten Toiletten für Kinder, Besucher und das Personal zur Verfügung.

Im hinteren Bereich der Kita befinden sich die Räumlichkeiten der Krippe. Hier gibt es u.a. eine Kindergarderobe, ein Kinderrestaurant, Atelier, Spielebad, einen Spiel-, Turn- und Bewegungsraum sowie eine „Kuschelbücherei“.

Der Elementar- und Krippenbereich sind durch Fluchtschutztüren verbunden und können für die Zusammenlegung der Bereiche geöffnet werden. Die Räume sind sonnendurchflutet, in freundlichen Tönen gestrichen und eingerichtet.

Die Kita hat einen langen Flur, der ebenfalls zum (selbstbestimmten) Spielen genutzt werden kann. Zur Einrichtung gehört eine große Freifläche. Diese ist für die Kinder der Elementargruppe über die Terrasse und durch einen hinteren Ausgang für die Krippenkinder zugänglich.

*Gruppenstrukturen*

Insgesamt können 100 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt in unserer Einrichtung, in der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam leben, spielen und lernen, begleitet und betreut werden.

In der Kita gibt es zwei Bereiche: den Krippenbereich, der für ca. 40 Kinder (8 Wochen bis ca. 3 Jahre) ausgelegt ist und den Elementarbereich, der für ca. 60 Kinder (ca. 2,5 Jahre bis zum Schuleintritt) Platz bietet.

Wir arbeiten im ganzen Haus nach dem Konzept der offenen Arbeit. Die offene Arbeit fördert und fordert eine Haltung und Einstellung der pädagogischen Fachkräfte, die dazu beiträgt, die Kinder in Bezug auf die Autonomie und Selbstorganisation ihrer Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu ermutigen und zu stärken (s. hierzu Kapitel 4.2.2).

*Das Team*

Alle pädagogischen Fachkräfte verfügen über eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung oder befinden sich in einer entsprechenden Berufsausbildung, einige haben eine Zusatzqualifikation als Facherzieher*in für Integration. Darüber hinaus sind Praktikant*innen der Erzieherfachschulen sowie weitere Zusatzkräfte (darunter Personen über den Bundesfreiwilligendienst, Ehrenamtliche, pensionierte pädagogische Fachkräfte) in der Kita tätig.

Die Anzahl und der Stellenumfang unserer pädagogischen Fachkräfte bemessen sich nach der Personalverordnung für Kindertagesstätten des Landes Berlin.

Die Reinigung der Kita sowie die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden von einem externen Anbieter durchgeführt.

*Essensversorgung*

Die gesunde Ernährung der Kinder hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Damit wir eine vollwertige und abwechslungsreiche Ernährung in der Kita umsetzen können, bereiten wir jeden Tag das Frühstück gemeinsam mit den Kindern vor. Die Lebensmittel für das Frühstück

sind überwiegend aus biologischem Anbau und werden von uns zusammen mit den Kindern eingekauft. Besondere Wünsche und Vorlieben der Kinder werden dabei soweit wie möglich einbezogen.

Aus der AWO Kita Kastanie bekommen wir täglich ein frisch zubereitetes, vollwertiges Mittagessen. In unserer Einrichtung gibt es regelmäßig Fisch (ca. zweimal im Monat), aber kein Fleisch. Frisches Obst und Gemüse wird regional und/oder aus biologischem Anbau eingekauft. Grundsätzlich berücksichtigen wir kulturelle und individuelle Ernährungsgewohnheiten sowie Lebensmittelallergien der Kinder (bei Vorlage eines entsprechenden ärztlichen Attestes).

Alle Kinder haben die Möglichkeit am Nachmittag eine Zwischenmahlzeit (Vesper) zu sich zu nehmen, die in der Regel aus frischem Obst und Gemüse und frisch belegten Broten besteht.

Im gesamten Tagesablauf können sich die Kinder Getränke (Wasser, ungesüßter Tee, gelegentlich verdünnter Bio-Saft) nehmen.

*Gestaltung des Tagesablaufes*

Sicherheit durch verlässliche Abläufe und Orientierungsmöglichkeiten im Kita-Alltag sind zur Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse sehr wichtig. Durch einen (überwiegend) regelmäßigen Tagesablauf schaffen wir in der Kita überschaubare und klare Strukturen, die dazu beitragen, dass die Kinder sich wohl und sicher fühlen und so die Welt erkunden und „erobern“ können.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für die Gestaltung eines Tages in der Kita Maulwurf (die Zeitangaben sind als Richtwerte zu verstehen und werden entsprechend den Bedürfnissen der Kinder flexibel gehandhabt):

| **Krippenbereich** | | **Elementarbereich** |
|---|---|---|
| 7:00 – 9:30 Uhr | Begrüßung, Ankommen der Kinder, Freispiel | 7:00 – 9:30 Uhr |
| 8:00 – 9:00 Uhr | Frühstück | 8:00 – 9:00 Uhr |
| 9:30 – 9:50 Uhr | Morgenkreis | 9:30 – 10:00 Uhr |
| 9:50 – 11:00 Uhr | pädagogische Angebote - ausgehend von den Bedürfnissen der Kinder; Spielen und Lernen im Freispiel | 10:00 – 13:00 Uhr |
| 11:00 – 12:00 Uhr | Mittagessen | 11:00 – 13:00 Uhr |
| 12:00 – 14:30 Uhr | Mittagsschlaf, Mittagsruhe | 13:00 – 14:30 Uhr |
| 14:00 – 17:00 Uhr | Vesper, Spielen und Lernen im Freispiel, Abholphase, Informationsaustausch mit den Eltern/Familien | 14:00 – 17:00 Uhr |

An der Gestaltung des Tagesablaufes und der Angebote sind die Kinder aktiv beteiligt und sie entscheiden eigenständig, an welchen Angeboten und Aktivitäten sie teilnehmen.

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 7:00 – 17:00 Uhr und am Freitag von 7:00 – 16:30 Uhr. Diese richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

*Zusammenarbeit im Gemeinwesen*

Wir kooperieren mit der Allegro-Grundschule (s. hierzu Kapitel 4.3.2).

Darüber hinaus arbeiten wir u. a. mit folgenden Institutionen und Einrichtungen zusammen

- Jugendamt
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

- Sozialpädagogischen Zentren, KJPD
- AWO Kitas
- Einzelfallhelfer*innen
- Erziehungs- und Familienberatungen
- Quartiersmanagement Stadtteil-Forum Tiergarten Süd
- Weiteren Einrichtungen im Gemeinwesen (Bücherei, Theater...)

## 3. Bildungsverständnis und Bildungsangebote nach dem BBP

Das Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (BBP) ist eine der Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. Wir haben in dieser Konzeption bewusst auf eine Einzelauflistung der einzelnen Bildungsbereiche, die im BBP aufgeführt und beschrieben sind, verzichtet, da sich die wesentlichen Aussagen und Inhalte der Bildungsbereiche in den Kapiteln dieser Konzeption wiederfinden.

### 3.1 Unsere Haltung zum Kind / Rechte der Kinder

Die Haltung zum Kind und das entsprechende Handeln der pädagogischen Fachkräfte werden auch sichtbar und deutlich an den verbindlichen Rechten, die die Kinder in unserer Kita haben. Für den Kompetenzerwerb und für eine zufriedenstellende Gesamtentwicklung des Kindes ist das Recht auf eine emotional verlässliche und tragfähige Beziehung zu einer oder mehreren pädagogischen Fachkräften von ausschlaggebender Bedeutung. Auf dieser Grundlage und begleitet von dem Recht auf Sicherheit, Schutz und Geborgenheit sowie von dem Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist, wird das Kind befähigt, selbstständig und mit Selbstvertrauen die Welt kennenzulernen, zu erforschen und für sich zu erobern.

Die Kinder in unserem Haus haben zudem das Recht:

- auf Selbst- und Mitbestimmung an Entscheidungen, die ihr Leben in der Kita betreffen,
- sich zu beschweren,
- auf eine Streitkultur, die die Würde nicht verletzt,
- alle Themen anzusprechen und eine entsprechende Resonanz zu bekommen,
- auf Vermittlung von Wissen durch eine angemessene Begleitung und Unterstützung,
- über Freiräume (Zeiten und Räume) entsprechend ihres Entwicklungsstandes selbstbestimmt zu verfügen,
- auf eigene Erfahrungen (Fehler sind erlaubt und erwünscht),
- auf Regeln, Grenzen und Strukturen in ihrer Lebenswelt Kita,
- auf ihr selbstbestimmtes Spiel,
- auf eine vertrauensvolle und entwicklungsfördernde Partnerschaft der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern sowie den erziehungsberechtigten Personen,
- Teil der Gemeinschaft zu werden,
- auf verlässliche pädagogische Fachkräfte,
- ihre Gefühle zuzulassen und auf eine entsprechende angemessene Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte,
- sich schmutzig machen zu dürfen,
- auf eine gleichberechtigte, geschlechterbewusste Pädagogik.

Das Kind mit seiner individuellen Lebenssituation steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir nehmen die Bedürfnisse, Wünsche und Fragen jedes Kindes wahr. Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Es ist bestrebt, die Welt zu verstehen und seine

Handlungskompetenzen zu entwickeln und zu erweitern. Das „Aneignen der Welt“ mit allen zur Verfügung stehenden Sinnen ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann.

### 3.2 Wie lernen Kinder

Kinder lernen, indem sie an allen Prozessen im Kita-Alltag beteiligt sind. Durch Ausprobieren, Experimentieren und ständiges Wiederholen eignen sie sich die Welt an. Kinder sind neugierig, eigenmotiviert und nachahmend. Sie lernen selbstbestimmt von anderen Kindern und Erwachsenen. Hierfür brauchen Kinder Zeit und Freiräume, die ihnen in der Kita Maulwurf von den pädagogischen Fachkräften gewährleistet werden.

Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen und in Interaktion mit ihrer Umwelt. Sie lernen in ihrem eigenen Tempo und ohne Vorgaben. Kinder lernen durch Angebote, an denen sie teilnehmen können, aber nicht müssen. Sie lernen durch selbstgesetzte Ziele, eigene Erfahrungen und durch Standhalten bei Herausforderungen.

Kinder lernen durch Mitbestimmung und Beteiligung im Kita-Alltag. Das Lernen ist immer verbunden mit Begeisterung, Neugier und Freude der Kinder. Zuwendung, Anerkennung sowie Zutrauen in ihre Fähigkeiten und Ressourcen bestärken sie in ihrer Entfaltung.

### 3.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Grundlegende Voraussetzung für eine ganzheitliche, positive Entwicklung des Kindes ist eine vertrauensvolle, tragfähige Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Damit die Kinder sich die Welt selbstbestimmt aneignen können, müssen die pädagogischen Fachkräfte, den entsprechenden Rahmen im Kita-Alltag schaffen, der den Kindern ermöglicht, sich wohl und sicher zu fühlen. Durch unsere Präsenz als Bindungsperson im Kita-Alltag ermutigen und unterstützen wir die Kinder, Neues auszuprobieren, an ihre Grenzen zu gehen und die eigenaktiven Erkundungen ihrer Umwelt auszudehnen.

Den Kolleg*innen ist bewusst, dass sie bei all ihren Tätigkeiten ständig eine Vorbildfunktion einnehmen. Das Vermitteln der Kinderrechte und die Umsetzung der Selbst- und Mitbestimmungsrechte in der Kita ist eine Kernaufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Wir nehmen uns Zeit für das einzelne Kind, um zuverlässige Ansprech- und Spielpartner*innen zu sein. Die Gefühle der Kinder wahrzunehmen, zu respektieren, zu besprechen und zu begleiten, Auseinandersetzungen und Konflikte zuzulassen und entsprechend be- und aufzuarbeiten sind fundamental für unser pädagogisches Handeln.

Es liegt in der Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte, die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu befähigen, eigenständig und selbstbestimmt Entscheidungen treffen zu können und aktiv am Kitaleben mitzuwirken, ohne dass das Wohlergehen des Kindes dadurch gefährdet ist.

Wir halten uns mit Äußerungen und dem Eingreifen in Spiel- und Konfliktsituationen zurück, da wir Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder haben.

Wir gehen zugewandt auf die Kinder ein und verstehen uns dabei als Interessensvertreter*innen und Begleiter*innen in ihrem Entwicklungs- und Bildungsprozess. Unser pädagogisches Handeln wird geleitet von den Wünschen, Ideen und Bedürfnissen der Kinder. Wir fördern und fordern, setzen Grenzen und schaffen gleichzeitig Freiräume im Kita-Alltag zum selbstbestimmten Erleben und Entdecken sowie zur freien Entfaltung Wir greifen die aktuellen Themen der Kinder auf und geben Impulse, um ihre Lernprozesse anzuregen. Wir verstehen uns in der Interaktion mit den Kindern Lehrende und Lernende zugleich.

Die regelmäßige und prozessorientierte Entwicklungsbeobachtung der Kinder ermöglicht uns, die Interessen und Neigungen der Kinder wahrzunehmen und in den Alltag einzubinden.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien in Bezug auf alle Belange, die ihre Kinder betreffen, ist selbstverständlich.

### 3.4 Bedeutung des Spiels

„Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder. Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der die Kinder ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren.“ (BBP, 2014, S.38)

Im Kita-Alltag können sich die Kinder in der Regel immer für „freies Spiel“ entscheiden. Hierbei können die Kinder ihre Aktivitäten besonders gut eigenaktiv, selbstbestimmt und entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen gestalten.

Das Spiel bietet viele Möglichkeiten für selbstbestimmtes Handeln und Entscheiden der Kinder, u. a.:

- die freie Wahl der Spielpartner (einzelne Kinder oder pädagogische Fachkräfte oder Gruppen). Das gemeinsame Interesse an dem Spiel und die damit verbundenen Inhalte führen die Kinder zusammen,
- die freie Wahl von Aktivitäten, z. B. Rollenspiele (alltägliche Erlebnisse und Erfahrungen werden phantasievoll rekonstruiert und somit verarbeitet), Bewegungsspiele, Forschen und Experimentieren, Bauen und Konstruieren (erfordert Abstraktionsvermögen und logisches Denken), kreatives Gestalten, Regelspiele (erfordern ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz),
- die freie Wahl von Materialien und die eigenständige Nutzung der Räume und der Freifläche,
- die selbstbestimmte Kommunikation; Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, ihre Sozialkompetenzen zu entwickeln und Beziehungen zu gestalten (zu Kindern und pädagogischen Fachkräften).

Der Selbstbildungsprozess der Kinder ist für ihre Gesamtentwicklung mitentscheidend. Das (Frei-)Spiel ist dabei ein unentbehrlicher Teil des Selbstbildungsprozesses. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Im selbstbestimmten und eigenständigen Handeln und Entscheiden, im Erlebten von eigenaktiv erworbenen Erfahrungen und in der selbstgelenkten Kommunikation machen sich Kinder ihr Bild von der Welt und eignen sich so im Spiel einen Großteil ihrer Kompetenzen an. Im Spiel entwickeln Kinder ihre Identität und Persönlichkeit weiter. Besonders wichtig ist, dass Kinder über ausreichend Zeit im Kita-Alltag verfügen, in der sie ihre Aktivitäten frei von äußeren Zwängen oder Erwartungen selbst wählen und durchführen können.

„Spielen hat einen hohen eigenständigen Wert, den kein noch so gut geplantes Frühförderprogramm ersetzen kann.“ (BBP, 2014, S. 39)

So überrascht es nicht, dass das Freispiel in unserer Kita eine große Bedeutung hat und ständiger Bestandteil des Kita-Alltags ist.

## 4. Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

### 4.1 Partizipation/Umgang mit Beschwerden von Kindern

*Partizipation*

Die Mitbestimmung der Kinder ist ein Menschenrecht. Sowohl in SGB VIII als auch in der UN Kinderrechtskonvention § 12 ist festgeschrieben, dass die Kinder an allen Prozessen, die sie betreffen, beteiligt werden müssen.

Das bedeutet, dass sich für uns nicht die Frage stellt, ob die Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben in der Kita betreffen, beteiligt sind (denn das ist selbstverständlich), sondern in welcher Art und Weise sie selbst- und mitentscheiden können.

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dazu können wir beitragen, indem wir den Kindern die verbindliche Möglichkeit geben, eigene Entscheidungen zu treffen und diese zu vertreten. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig. Wir hören ihnen zu und nehmen sie ernst. Zum Tagesablauf unserer Kita gehört

der tägliche Morgenkreis, in dem die Kinder Wünsche äußern und Pläne für den Tag bzw. für die Woche machen können.

Die Partizipation der Kinder ist ein dynamischer Prozess. Wir arbeiten als Team fortlaufend daran, den Kindern in vielen Bereichen eine intensive Selbst- und Mitbestimmung zu ermöglichen (z.B. bei der Essensplanung, Raumgestaltung oder Gestaltung von Festen). Um sich aktiv an Entscheidungen in der Kita beteiligen zu können, müssen die Kinder wissen, worüber sie entscheiden können. Deshalb legt das Kita-Team im Konsens und verbindlich (für die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte) fest, worüber die Kinder selbst entscheiden, wobei sie mitentscheiden und worüber sie nicht entscheiden können. Den Kindern werden ihre Entscheidungsrechte in der Kita verständlich und nachvollziehbar erklärt.

*Umgang mit Beschwerden*

Die Wünsche, Bedürfnisse und Ansichten der Kinder sind uns besonders wichtig. Wir bieten den Kindern einen geeigneten Rahmen (Zeit, Aufmerksamkeit, Wertschätzung, Ruhe), damit sie ihre Anliegen und ihr Befinden mitteilen können. Ihre Wünsche und Beschwerden werden besprochen und die Kinder werden angeregt, sich über ihre Rechte, ihre Anliegen, ihre Probleme und Beschwerden auszutauschen und selbstständig Lösungen für bestimmte Sachverhalte zu finden.

Jedes Kind entscheidet selbst darüber, in welcher Form und mit welchen Personen es sein Anliegen besprechen will. In diesem Prozess bieten wir dem Kind unsere Unterstützung an.

Die Kinder erleben, dass sie sich beschweren können und auch sollen, dass ihre Beschwerden ernst genommen und bearbeitet werden und dass sie immer eine Antwort bekommen. Diese Erfahrungen, etwas eigenaktiv bewirken und Entscheidungen und Handlungen in der Kita beeinflussen zu können, stärken das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder in einem hohen Maße und sind für die ihre positive Gesamtentwicklung von entscheidender Bedeutung.

## 4.2 Schwerpunkte der Einrichtung

### 4.2.1 Sprachliche Bildung

Sprache ist das Tor zur Welt. Kinder erobern ihre Welt Tag für Tag etwas mehr. Sprache ist hierfür eine der Grundvoraussetzungen. Sprache ist elementarer Bestandteil der Identitätsfindung. Sprache ist der Ausgangspunkt für die Kommunikation mit anderen Menschen, dient der Vermittlung sozialer Regeln und Werte und ist damit eine der Grundlagen für soziales Zusammenleben. Der Spracherwerb ist dabei kein isolierter Vorgang, sondern ist eng mit der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung verbunden. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte, ist es überaus verständlich, dass die Sprachförderung ein besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in unserer Kita ist.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder im Alltag durch bewusst gewählte Kommunikationsformen und Verhaltensweisen sowie durch Angebote, die sich an den Themen, Interessen und Wünschen der Kinder orientieren. Dabei knüpfen wir an den Kompetenzen und Ressourcen der einzelnen Kinder an. Das stärkt ihre Motivation zum Zuhören und Sprechen. Durch eine alltagsintegrierte, ganzheitliche Sprachbildung kann Sprache nachhaltig verinnerlicht werden.

*Gesprächsanlässe im Kita-Alltag*

Insbesondere der Morgenkreis bietet Raum, um die Sprechfreude anzuregen, z. B. durch gemeinsames Singen, Musizieren und rhythmische Tanzspiele, Fingerspiele und Reime, oder durch den Einsatz von Handpuppen. Hierdurch wird das Verständnis für Sprachrhythmus/-melodie und Silben gefördert. In Gesprächsrunden können die Kinder ihre Ideen und Wünsche u. a. für die Gestaltung des Alltags, der Feste und der Raumgestaltung einbringen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind zu Wort kommen kann.

Der Kita-Alltag bietet viele weitere Gelegenheiten für eine alltagsintegrierte Sprachbildung, z.B. im Rollen- und Puppenspiel, beim Vorlesen von Büchern (möglichst in verschiedenen

Laut- und Schriftsprachen), beim Betrachten von Familienfotos, durch Spiegel in Kinderhöhe, durch ausgestellte Kinderwerke, beim Erfinden und Erzählen von Geschichten, bei Ausflügen, Projekten und Gesellschaftsspielen, bei den Mahlzeiten in Form von Tischgesprächen (hier tauschen sich die Kinder u. a. darüber aus, was ihnen schmeckt und was nicht und was sie besonders gerne essen), beim Wickeln, Experimentieren sowie beim Bauen und Arbeiten mit Holz, Ton und Werkzeugen.

*Literarische Erziehung*

In der Kita gibt es zwei kleine Bibliotheken, in denen die Kinder ausgewählte Bilderbücher zu verschiedenen Themen finden. Diese Bücher stehen den Kindern zusätzlich zu den Büchern, die es in den Räumen der verschiedenen Bereiche gibt, zur Verfügung. Regelmäßige Besuche der Bibliothek Tiergarten-Süd ermöglichen den Kindern zusätzliche Erfahrungen mit Büchern und weiteren Medien.

Die Kinder können mit frei zugänglichen Materialien wie z. B. Stiften oder Stempel eigenaktiv Schriftsprache herstellen. Neben Kinderbüchern sind z. B. Namensschilder, (Geburtstags-) Kalender, Stadtpläne, Uhren usw. weitere Gelegenheiten für eine frühe Begegnung mit der Schriftsprache.

*Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte (als Sprachvorbilder und –begleiter*innen)*

Jedes Kind hat das Recht auf eine verlässliche (sicher gebundene) Pädagog*innen-Kind-Beziehung. Das ist eine unverzichtbare Voraussetzung für den kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozess und damit auch für den Spracherwerb. Wohlbefinden, Engagiertheit und Selbstvertrauen sind notwendige Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung des Kindes.

Wir besitzen das theoretische Wissen über den Prozess des frühkindlichen Spracherwerbs (z.B. über die vielfältigen kindlichen Sprachlernstrategien). Der Begriff „Sprache“ beinhaltet nicht nur die gesprochene Sprache, sondern viele weitere Ausdrucksformen, u. a. Mimik, Gestik und Körperhaltung („Körpersprache“), Tanz, Musik, Rollenspiele, kreatives Arbeiten, Psychomotorik. In der Reggio-Pädagogik werden die vielfältigen Ausdrucksformen als die „Hundert Sprachen der Kinder“ bezeichnet.

Wir beachten und fördern die Gesprächsbereitschaft des Kindes. Das Kind wird als gleichwertiger Gesprächspartner respektiert (z. B. durch eine dem Kind zugewandte Haltung, durch feinfühlige Aufmerksamkeit, durch Blickkontakt u.v.m.). Wir nehmen die Themen der Kinder wahr und besprechen sie mit ihnen im Kita-Alltag. Die Sprachentwicklung findet in Handlungszusammenhängen statt, die an die aktuellen und individuellen Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse des jeweiligen Kindes gekoppelt sind, also in Situationen, die für die Kinder eine Bedeutung haben. Das unterstützt die Freude der Kinder am Sprechen.

Wir haben eine große Vorbildfunktion für die Kinder. Deshalb reflektieren wir permanent das eigene Sprachverhalten (Aussprache, Wortwahl, Satzbau, Grammatik, Stimmführung). Wir geben korrektives Feedback, d. h. wir weisen Kinder nicht auf sprachliche „Fehler“ hin, sondern wiederholen das Gesagte im Gespräch mit den Kindern in der korrekten Form. Wir erweitern die Äußerungen der Kinder und stellen offene (Fantasie-)Fragen, um vielfältige Gesprächsanlässe zu schaffen und um Impulse für einen intensiven Dialog zu breitgefächerten Themen zu geben.

*Zusammenarbeit mit den Familien*

Für eine gute Sprachbildung ist eine enge Zusammenarbeit mit den Familien unverzichtbar.

Die Familiensprache ist die Sprache der frühkindlichen Kommunikation, das Band zu den vertrauten Bindungspersonen. In unserer Einrichtung werden Kinder aus vielen verschiedenen Herkunftsländern betreut und begleitet. Wir wissen, welche Sprachen in den Familien der Kinder gesprochen werden und begegnen allen Sprachen und der (angehenden) Mehrsprachigkeit der Kinder mit Respekt. Die Verwendung von Begriffen und Redewendungen in der jeweiligen Familiensprache kann Kindern die Eingewöhnung erleichtern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder anderer Nationalitäten die

deutsche Sprache im Alltag ihrer Kindergruppe und in der Interaktion untereinander gut erlernen.

Die gute Beherrschung der Familiensprache ist eine der Voraussetzungen für den erfolgreichen Erwerb einer Zweitsprache. Deshalb empfehlen wir den Eltern, zu Hause in ihrer Familiensprache mit dem Kind zu sprechen.

In regelmäßigen Gesprächen geben wir den Familien fachliche Tipps zur Unterstützung des Spracherwerbs sowie rechtzeitige Hinweise auf eine mögliche Sprachverzögerung.

*Dokumentation der Sprachentwicklung (Sprachlerntagebuch)*

Jedes Kind erhält sein eigenes Sprachlerntagebuch. Dieses ist für das Kind und seine Familie in der Kita jederzeit frei zugänglich. Durch Informationen von den Eltern über die Familie, durch Bilder, Fotos, Collagen und erste Schreibversuche der Kinder, durch die Dokumentation von Zitaten der Kinder und von Gesprächen, die mit den Kindern geführt werden, entsteht eine „Kinderbiographie“ mit dem Schwerpunkt „Sprachentwicklung“ und begleitet die Entwicklung des Kindes vom Beginn der Kita-Zeit bis zum Schuleintritt.

Das Sprachlerntagebuch wird zu Gesprächen mit den Familien über die Sprachentwicklung ihrer Kinder hinzugezogen. Am Ende der Kita-Zeit wird es den Kindern und ihren Eltern übergeben.

### 4.2.2 Offene Arbeit

In unserer Kita arbeiten wir nach dem Konzept der offenen Arbeit, altersübergreifend von 8 Wochen bis zum Schuleintritt. Der besondere Schwerpunkt dieses Konzeptes ist, dass es davon ausgeht und beinhaltet, dass das Kind aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung ist. So kann es selbst entscheiden, wo, wann, mit was und wem es sich beschäftigen möchte. Die pädagogische Fachkraft ist dabei die Entwicklungsbegleiter*in, die das Kind (bei Bedarf) dabei unterstützt, sich die Welt in seinem eigenen Tempo zu erschließen und sich in seiner Persönlichkeit frei zu entfalten. Dabei ist die entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkraft ein wichtiger Baustein des Konzepts.

„Offene Arbeit erfordert Mut. Sie fordert dazu heraus, ins Offene zu denken und für möglich zu halten, was man noch nicht kennt. Darauf muss man sich persönlich einlassen wollen – was voraussetzt, dass man die Ziele für sinnvoll hält.“ (Gerlinde Lill: Offene Arbeit - ein inklusives und partizipatives Konzept, www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusives-und-partizipatives-konzept).

Das vertrauensvolle Verhältnis zwischen dem Kind, der pädagogische Fachkräfte und den Eltern spielt hier eine besondere Rolle. Es ist erwiesen, dass Kinder, die ein sicheres, geborgenes Umfeld vorfinden, in ihrem Explorationsverhalten unterstützt werden und nachhaltig lernen können.

In diesem Umfeld, mit weitreichenden Wahlfreiheiten, ohne Druck und einengenden Vorgaben von den pädagogischen Fachkräften, mit Raumstrukturen, Aktivitäten und Angeboten, die die Kinder mitgestalten können und die von ihren Interessen, Bedürfnissen und Ideen geleitet werden, sind die Kinder selbstbestimmte und eigenständige Gestalter ihrer individuellen Entwicklung und ihr Bildungsprozess wird hierdurch nachweislich sehr unterstützt.

Folgende verlässliche, klare Strukturen und Rituale unterstützen die Kinder bei der Bewältigung des Kita-Alltags:

- Die Kinder werden morgens im Eingangsbereich begrüßt und können dann ihren Tag selbstbestimmt gestalten.
- Die offenen Mahlzeiten finden in den beiden Restaurants (jeweils eins im Elementar- und im Krippenbereich) der Kita statt. Jedes Kind entscheidet selbstbestimmt, ob es essen möchte und wenn ja, was und wie viel.

- Im Morgenkreis werden aktuelle Themen besprochen. Die Kinder bringen ihre Wünsche und Interessen zum Ausdruck und wir gehen auf die geäußerten Bedürfnisse, Fragen und Ideen der Kinder ein, um sie in den Kita-Alltag zu integrieren.

Unabhängig vom Alter spüren und erkennen die Kinder so, dass sie anerkannt und ernst genommen werden. Diese Erfahrung ist für Kinder von elementarer Bedeutung.

Nach dem Morgenkreis findet jedes Kind Zeit zum Spielen, Experimentieren und Entdecken, wobei es sich frei in den unterschiedlichen Aktivitätsräumen bewegen kann.

Die Angebote, die die Inhalte aus allen Bildungsbereichen wie z. B. musikalische Früherziehung, Bewegungsspiele, kreatives Gestalten, mathematische Grunderfahrungen, Theater-, Rollen- und Puppenspiel und zahlreiche mehr berücksichtigen, richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte geben die entsprechenden Impulse und überlassen in der Regel dann den Kindern die weitergehende Initiative und Gestaltung der Aktivitäten. Bei Bedarf und den entsprechenden Signalen der Kinder unterstützen und begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in ihren Aktivitäten. Wir ermutigen die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und im Rahmen eines respekt- und rücksichtsvollen Umgangs miteinander auszuleben.

Nach dem Mittagessen wird auf die Ruhe- und Entspannungsbedürfnisse der Kinder eingegangen. Die Jüngsten schlafen in der Regel, jedes Kind ist dabei autonom und entscheidet selbst, wie lange es schlafen möchte.

Nachmittags haben alle Kinder die Möglichkeit, einen Obst- und Gemüsesnack zu sich zu nehmen. Auch hier entscheiden die Kinder selbstbestimmt.

## 4.3. Gestaltung von Übergängen

### 4.3.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnungszeit beginnt das Kita-Leben des Kindes. Diese Zeit ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte weitere Kita-Zeit. Eine gut gestaltete Eingewöhnung ist deshalb unerlässlich. Voraussetzung für das Gelingen der Eingewöhnung ist eine intensive, vertrauensvolle Kommunikation zwischen allen an diesem Prozess Beteiligten. Im Vertragsgespräch stellen wir den Eltern unser Eingewöhnungskonzept (Berliner Eingewöhnungsmodell) ausführlich vor und treffen konkrete Absprachen mit ihnen. Dieses Konzept beinhaltet keinen starren, unveränderlichen Ablauf, sondern bildet die Grundlage für eine auf jedes Kind individuell abgestimmte Eingewöhnung.

Grundlegende Ziele der Eingewöhnung sind, dass in Zusammenarbeit mit den Familien den Kindern ein möglichst sanfter und angstfreier Übergang von der Familie in eine neue, noch unbekannte Umgebung sowie der Aufbau einer sicheren Beziehung zur pädagogischen Fachkraft ermöglicht werden. Die Eingewöhnung des Kindes wird, soweit es möglich ist, immer von einer Bezugsperson begleitet.

Die Eingewöhnungsphase ist in der Regel abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson anerkennt. Ein Zeichen hierfür ist, dass es sich von ihr auch in Belastungssituationen dauerhaft beruhigen und trösten lässt.

Die Eingewöhnungszeit betrifft nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern:

– Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte haben Zeit für intensive Gespräche. So lernen die Eltern der neuen Kinder die pädagogischen Fachkräfte des Bereiches ihres Kindes sehr gut kennen und umgekehrt.

– Das Sprachlerntagebuch des Kindes wird gemeinsam bearbeitet. Dadurch entstehen erste intensive Gespräche zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

– Die Eltern bekommen einen tiefen Einblick in den Kita-Alltag und in den spezifischen Tagesablauf der beiden Bereiche.

– Die neuen Eltern lernen die anderen Kinder und deren Eltern aus der Kita näher kennen und umgekehrt.

Wir binden die Eltern aktiv in den Eingewöhnungsprozess ein und stehen im ständigen Austausch. Die pädagogische Fachkraft, die das Kind in der Eingewöhnung begleitet, ist dann ebenfalls die Ansprechpartner*in der Eltern.

Feinfühliges Verhalten gegenüber dem Kind ist die Voraussetzung für den Aufbau einer emotional vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung und beinhaltet, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren sowie angemessen darauf zu reagieren. Unser Fokus liegt auf dem Wohlbefinden des Kindes. Wir legen viel Wert darauf, dass jedes Kind seine individuell benötigte Zeit bekommt und seinen Eingewöhnungsprozess eigenaktiv mitentscheidet.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Gespräch statt, in dem die Begleitperson(en) des betreffenden Kindes und die zuständige pädagogische Fachkraft den Verlauf der Eingewöhnung auswerten.

### 4.3.2 Übergang innerhalb der Einrichtung

Der kitainterne Wechsel ist für die Kinder mit neuen Erfahrungen und großen Veränderungen verbunden. Sie verlassen ihr vertrautes Umfeld im Krippenbereich, indem sie sich sicher und geborgen fühlen, und kommen in den Elementarbereich. Damit sie sich in der neuen Situation gut zurechtfinden, findet eine zweiwöchige Übergangsphase statt. Die Kinder werden in dieser Zeit von zwei pädagogischen Fachkräften eng begleitet und sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in die bisher unbekannten Abläufe in dem für sie neuen Elementarbereich zu erhalten.

Während der Hospitation im Elementarbereich lernen die Krippenkinder die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte und Kinder kennen und können dabei erste Kontakte knüpfen.

Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder sich jederzeit wohl und sicher fühlen. Dadurch wollen wir die Vorfreude der Kinder auf den neuen Bereich wecken und sie auf die kommenden Veränderungen gut vorbereiten.

Die Eltern werden durch Gespräche, in denen wir die Strukturen und Abläufe im Elementarbereich erläutern, ebenfalls in den Wechsel einbezogen.

### 4.3.3 Übergang in die Schule

„Das letzte Jahr in der Kindereinrichtung ist in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Einerseits ist es besonders – weil der Übergang in die Schule näher rückt und sich alle Beteiligten darauf einstellen müssen. Andererseits ist es nicht besonders – weil sich die pädagogische Arbeit auch im letzten Jahr vor der Schulpflicht weiter an den Grundsätzen und Zielen orientiert, die für die gesamte Zeit in der Kita gelten.“ (Berliner Bildungsprogramm, 2014, S. 63)

Im Kita-Alltag werden alle Kinder in ihren gesamten Kompetenzen gestärkt und gefördert. Sie erfahren so in unserer Einrichtung von Anfang an eine umfassende, individuelle Vorbereitung auf die Schule. Durch regelmäßige, gezielte Beobachtungen (Lerngeschichten oder nach der Leuvener Engagiertheitsskala) bekommen wir wichtige Erkenntnisse über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Die zukünftigen Schulkinder kommen ein halbes Jahr vor dem Schuleintritt einmal wöchentlich zusammen und bearbeiten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften altersspezifische Themen. Dabei knüpfen wir stets an den vorhandenen Ressourcen der Kinder an. Die wichtigsten Schwerpunkte bei der Vorbereitung auf die Schule sind:

- Förderung und Stärkung der Sicherheit im Verhalten des öffentlichen Lebens,
- sachgemäßer Umgang mit Arbeitsmaterialien und Verantwortungsübernahme für eigene Dinge,
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit,
- Stärkung der Selbstständigkeit,
- Stärkung der Rücksichtnahme und Toleranz,
- verstärkte Förderung der Eigeninitiative,

- Wortschatzerweiterung,
- Entwicklung und Erweiterung der Widerstandskraftkraft in schwierigen Situationen,
- verstärkte Förderung der Motorik.

Die Kinder lernen bei all ihren Aktivitäten mit- und voneinander. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt und durch entsprechende Angebote und Projekte in der pädagogischen Arbeit umgesetzt.

Wir kooperieren eng mit der Allegro-Grundschule (die Kita Maulwurf befindet sich im Gebäude dieser Schule). Durch Schulbesuche und Hospitationen in den Schulklassen bekommen die betreffenden Kinder einen besonderen Einblick in den Schulalltag. Sie können an einer Schulstunde teilnehmen sowie den anwesenden Schulkindern und Lehrkräften Fragen stellen.

### 4.4 Beobachten und Dokumentieren

“Es ist nicht wichtig, Kinder zu beschäftigen, sondern sich damit zu beschäftigen, was Kinder wohl beschäftigt.” (Janusz Korczak)

Die prozessorientierte und regelmäßige Entwicklungsbeobachtung der Kinder (Beobachtung ist in diesem Zusammenhang als Beachtung der Kinder und nicht als Kontrolle der Kinder zu verstehen) bildet eine der Grundlagen für die Bildungsplanung und das entsprechende pädagogische Handeln.

Die Entwicklungsbeobachtung der Kinder hat zwei Ziele:

- Erfassung der individuellen Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen, um erkennen zu können, mit welchen Themen sich jedes Kind beschäftigt und was es benötigt, damit es entsprechend von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt werden kann.
- Erfassung der Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der jeweiligen Gesamtgruppe, um die wichtigsten Themen der Kinder im Kita-Leben (Projekte, Aktivitäten, Angebote Materialen, Raumgestaltung …) berücksichtigen zu können.

Es gibt zwei Beobachtungskonzepte, die in unserer Kita angewandt werden können: die „Leuvener Engagiertheitsskala“ und die Lerngeschichten (nach dem Neuseeländischen Modell). Beide Beobachtungsverfahren beinhalten einen prozessorientierten Ansatz. Das Besondere dabei ist, dass nicht die (vermeintlichen) Defizite der Kinder im Zentrum der Beobachtung stehen, sondern vielmehr das Wohlbefinden, die Engagiertheit und die Kompetenzen des jeweiligen Kindes. Diese Kriterien sind die Schwerpunkte der Entwicklungsbeobachtungen in unserer Kita, weil sie unverzichtbare Voraussetzungen für den weiteren Kompetenzerwerb der Kinder sind.

Die Erkenntnisse der Entwicklungsbeobachtungen werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert, gemeinsam ausgewertet und besprochen. Die in diesem Prozess gewonnenen Ergebnisse finden sich u. a. in der „Situationsanalyse“ wieder. In der „Situationsanalyse“ werden darüber hinaus fortlaufend Informationen und Einschätzungen über die aktuelle Gesamtsituation in einer Gruppe sowie über jedes Kind erfasst und regelmäßig ausgewertet. Hieraus ergeben sich dann entsprechende Hinweise und Konsequenzen für die pädagogische Arbeit, für Projekte (durchgeführte Projekte werden ebenfalls in der „Situationsanalyse“ dokumentiert) die Raumgestaltung und die Materialauswahl.

Neben den Hinweisen, den Konsequenzen und der Zielsetzung für das pädagogische Handeln in der Kita, gewährleistet die Dokumentation der pädagogischen Arbeit auch die fundierte Vorbereitung und Durchführung aller Elterngespräche und den fachlichen Austausch der pädagogischen Fachkräfte auf einer klaren, nachvollziehbaren und verbindlichen Grundlage.

### 4.5 Projekte

Die Durchführung von Projekten ist ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Im Rahmen eines Projekts setzen sich Kinder und Erwachsene mit einem

speziellen Thema aus der Lebensrealität der Kinder über einen festgelegten, in der Regel längerfristigen Zeitraum auseinander. Dabei wird das Thema zielgerichtet unter verschiedenen Aspekten und mit vielfältigen Methoden bearbeitet.

Projektarbeit beinhaltet dementsprechend ein „Lernen in Sinnzusammenhängen“ mit hoher Beteiligung der Kinder bei der Planung und Durchführung. „Projekte sind für Kinder erlebnisreich und interessant, wenn sie selbst den Verlauf mitbestimmen können. Projekte werden deshalb nicht für, sondern mit den Kindern geplant.“ (BBP, 2014, S. 40)

Wichtig ist, dass die Projektthemen Veränderungs- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder zulassen. Bei Projekten „steht das Ergebnis nicht schon vorher fest und die Antworten sind auch den Pädagoginnen und Pädagogen nicht schon vorher klar. Ein Projektverlauf birgt immer wieder Überraschungen, weil Kinder und andere Beteiligte immer neue Ideen einbringen und sich dadurch neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen.“ (BBP, 2014, S. 41).

Während der gesamten Kitazeit der Kinder werden intensiv vielfältige Projektthemen bearbeitet. Seit langem findet einmal im Kitajahr in der Kita Maulwurf das bereichsübergreifende Projekt „Spielzeugfreie Zeit“ statt. Dabei werden gemeinsam mit den Kindern sämtliche vorgefertigten Spielmaterialien für mehrere Wochen weggeräumt. Ziel des Projektes, das ursprünglich aus der Suchtprävention (Konsum) kommt, ist es, den Kindern einen neuen Spiel- und Erfahrungsraum zu schaffen, in dem sie ihre Kreativität und Fantasie, ihre eigenen Rhythmen sowie ihre individuellen Grenzen und Kompetenzen unter veränderten Rahmenbedingungen ausprobieren und erfahren können.

Die durchgeführten Projekte werden von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam mit den Kindern reflektiert und ausgewertet. Die Projektergebnisse werden in der Regel auf verschiedene Art und Weise in der Kita präsentiert.

## 4.6 Inklusion

Jedes Kind hat das Recht auf Akzeptanz und Respekt, unabhängig von der Herkunft, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der sozialen Herkunft und einer Beeinträchtigung.

„Farben sind für alle Kinder.“ (Team der AWO Kita Maulwurf)

### 4.6.1 Gemeinsame Begleitung von Kindern mit und ohne Behinderung

„Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Entwicklung, auf individuelle Förderung und auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“ (siehe §1 SGB VIII)

In unserer Kita leben, spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam.

Voraussetzung für die Begleitung und Förderung der Kinder mit Behinderung ist, dass alle Mitarbeiter*innen der Kita hierfür verantwortlich sind und sich aktiv an der pädagogischen Umsetzung und der Konzeptionsfortschreibung beteiligen. Die Begleitung und Förderung der Kinder mit Behinderung im Kita-Alltag ist ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der Facherzieherin für Integration, aber selbstverständlich sind hier alle sozialpädagogischen Fachkräften der Einrichtung eingebunden.

Unsere Arbeit ist danach ausgerichtet, dass die Fähigkeiten und Ressourcen aller Kinder zielgerichtet gestärkt und gefördert werden und sich die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen entwickeln können.

Neben der individuellen Kompetenzentwicklung ist unser Hauptanliegen, den Kindern eine weitgehendste selbstständige Teilhabe am Leben in der Kindergemeinschaft zu ermöglichen.

Das gemeinsame Aufwachsen in der Kita ermöglicht allen Kindern, frühzeitig zu erfahren, dass Menschen unterschiedliche Fähigkeiten, Lebensumstände und Besonderheiten haben.

Um die oben genannten Ziele erreichen zu können, arbeiten wir partnerschaftlich mit den Familien sowie mit externen Fachkräften und dem zuständigen Kinder- und Jugendambulanzen eng zusammen.

### 4.6.2 Interkulturelles Leben

Interkulturelles Zusammenleben unterstützt den Erwerb interkultureller Kompetenzen für alle beteiligten Kinder, Familien und Mitarbeiter*innen, unabhängig vom Herkunftsland und von der Herkunftssprache.

Die interkulturelle Lebensrealität des Kiezes spiegelt sich in unserer Einrichtung wider. Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft begegnen sich hier täglich. Viele verschiedene Herkunftssprachen und Nationalitäten prägen das Klima unseres Hauses.

Für uns bedeutet interkulturelles Leben, in der Kita Möglichkeiten zu eröffnen und anzubieten, durch die Kinder und Familien Akzeptanz, Toleranz, Verständnis, Offenheit, Wertschätzung und Respekt für andere Kulturkreise erfahren und leben können.

Alle Kinder in unserer Einrichtung profitieren gleichberechtigt und entsprechend ihrer Bedürfnisse von unserer pädagogischen Arbeit.

Für das tägliche Zusammenleben mit den Kindern bedeutet das u. a. konkret:

- Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander.
- Kinder erleben, dass Anderssein und individuelle Eigenschaften akzeptiert und Konflikte friedlich gelöst werden.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Offenheit und Neugierde auch Unbekanntem gegenüber zu erhalten.
- Alle Themen, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und bearbeitet. Die Kinder erfahren hierbei Wertschätzung und Akzeptanz und werden ermutigt, sich mit ihren Ideen, Fragen und Vorstellungen einzubringen. Sie erleben, dass sie gehört, wahrgenommen und in ihrer Identität gestärkt werden. So entwickeln sie ein positives Selbstkonzept.
- Wir sind sensibel für Ausgrenzungen sowie diskriminierende Verhaltensweisen und Äußerungen und stärken somit die Sensibilität der Kinder für Benachteiligungen. Wenn es in der Kita zu Diskriminierungen kommt, führen wir hierzu situationsnah Gespräche mit den Kindern (und ggf. mit den Familien), suchen gemeinsam nach Lösungen und entwickeln Regeln, die helfen, respektvoll miteinander umzugehen. Projekte und Gespräche über Gefühle und Empathie regen Kinder an, über Fairness, Ungerechtigkeit, Wertschätzung und Respekt nachzudenken.

### 4.6.3 Geschlechterbewusste Pädagogik

„Die Geschlechtszugehörigkeit eines Kindes wird sowohl biologisch, psychologisch als auch sozial-kulturell unterschieden und hat einen Einfluss auf das Selbstbild von Kindern.“ (Berliner Bildungsprogramm, 2014, S. 21)

Geschlechterbewusste Pädagogik kann und soll sich nicht auf einzelne Projekte beschränken, sondern sie muss sich als Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte in der alltäglichen pädagogischen Arbeit widerspiegeln. Notwendig für eine entsprechende Umsetzung im Kita-Alltag ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle.

Bereits im ersten Lebensjahr beginnen Kinder die verschiedenen Geschlechter wahrzunehmen. In den folgenden Jahren entwickeln die Kinder ihre sexuelle Identität über Rollenspiele, Rollenvorbilder, Sprache und Umwelt.

Wir ermöglichen den Kindern, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist, die Auseinandersetzung mit den Geschlechteridentitäten bewusst und sensibel zu begleiten. Dabei regen wir die Kinder in unserer Kita an, das Rollenverständnis, das sie von sich selbst haben, zu hinterfragen und zu erweitern und wir eröffnen ihnen bisher nicht entdeckte Handlungsmöglichkeiten und –felder. Hierzu wählen wir u. a. bewusst Bücher aus, in denen vielfältige Geschlechteridentitäten und Familienformen dargestellt werden und auf die bekannten Geschlechterklischees verzichtet wird.

Im Team setzen wir uns bewusst mit dieser Thematik auseinander, um zu vermeiden, dass wir die vorherrschenden Geschlechterverhältnisse und -stereotypen reproduzieren. Wir sind sensibel für die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder, für die Geschlechterverhältnisse und die Geschlechtervielfalt und wir reflektieren unsere bewussten und unbewussten geschlechtsspezifischen Zuschreibungen.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist es darüber hinaus, die Räume und Spielflächen so zu gestalten, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen aller Kinder, unabhängig von ihrer sexuellen Identität, befriedigt werden.

## 4.7 Gesundheit

Die Gesundheitsförderung findet sich als ein zentraler Aspekt der Erziehung und Bildung in der Kita Maulwurf wieder und ermöglicht den Kindern, vielfältige Erfahrungen in Bezug auf ein gesundheitsbewusstes Verhalten und Handeln zu erwerben sowie ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln.

### 4.7.1 Körperpflege, Bewegung, gesunde Ernährung und Resilienz

*Körperpflege*

Wir unterstützen Kinder dabei, Verantwortung für sich zu übernehmen und eine natürliche und positive Beziehung zu ihrem Körper zu entwickeln.

Dazu gehören das Erlernen von Händewaschen vor jeder Mahlzeit, nach jedem Toilettengang sowie nach Außenaktivitäten. Die Kinder werden dazu angeregt, regelmäßig ihre Zähne zu reinigen. Sie putzen sich selbstständig die Nase oder bei Bedarf mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Durch Feingefühl und Aufmerksamkeit ermöglichen wir es dem Kind, die Wickelsituationen als schöne Zeit der individuellen Zuwendung mit ungeteilter Aufmerksamkeit zu erleben. Die Kinder entscheiden selbst, von welcher pädagogischen Fachkraft sie gewickelt werden möchten.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, in dem es bestimmte Entwicklungsschritte macht Aus diesem Grund bekommt jedes Kind von uns (in Absprache mit den Eltern) die Zeit, die es benötigt, um „trocken“ zu werden.

*Bewegung*

„Bewegung bildet die Grundlage für vielseitige Lernprozesse und ist Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten.“ (BBP, 2014, S. 69)

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und dient dem Wohlbefinden und der Förderung des allgemeinen Gesundheitszustandes. Vielfältige Bewegungsaktivitäten sind notwendig für die ganzheitliche Entwicklung.

Die bewegungsfreundliche Gestaltung des Innen- und Außenbereichs (wie z. B. Klettergerüst, Bewegungsraum mit Podesten und Schrägen) ermöglicht den Kindern (selbstbestimmt oder angeleitet), sich selbst wahrzunehmen und kennen zu lernen sowie sich aktiv zu bewegen. Die Kinder haben die Chance, Sicherheits- und Risikokompetenz zu erlangen und vielfältige fein- und grobmotorische Bewegungserfahrungen sammeln.

In der Bewegung, beim Klettern, Kriechen, Toben und Springen, erleben die Kinder ihren Körper in verschiedenen Zuständen wie z. B. Spannung, Entspannung, Anstrengung, Schmerz, Wohlgefühl. Sie sind stolz auf sich, wenn sie eine Herausforderung erfolgreich gemeistert haben. Gemeinsame Spiele und Auseinandersetzungen mit Anforderungen unterstützen die soziale Entwicklung der Kinder. Sie lernen ihre körperlichen Möglichkeiten und eigenen Grenzen sowie die Grenzen anderer Kinder kennen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und greifen nur dann ein, wenn eine Hilfestellung notwendig ist oder die Kinder signalisieren, dass sie unterstützt werden möchten. Geleitet werden unsere Bewegungsangebote von der Freude und der Lust des Kindes an der

eigenen Bewegung. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder ihre Balance zwischen Ruhe und Bewegung finden.

*Gesunde Ernährung*

Das Ernährungskonzept in unserer Kita wird im Kapitel 2. „Unsere Kita stellt sich vor - Essensversorgung“ konkret beschrieben.

Zu ergänzen ist, dass wir darauf achten, dass die Mahlzeiten zuckerarm und abwechslungsreich zubereitet sind und wir so weit wie möglich auf zuckerhaltige Lebensmittel verzichten, beispielsweise:

- keinen Nachtisch (z. B. Fertigpudding), dafür mehr Obst und Gemüse im Kita-Alltag,
- Marmelade ohne Zucker, nur mit Fruchtzucker,
- kein Kuchen/keine Kekse bei Geburtstagen, stattdessen bitten wir die Familien, Naturjoghurt, Obst/Gemüse, Salzstangen o.ä. mitzubringen.

*Resilienz*

„Resilienz bezeichnet die innere Stärke (= seelische Widerstandskraft) und Fähigkeit des Kindes, belastende Situationen und kritische Ereignisse erfolgreich zu bewältigen. Dazu zählen beispielsweise die Bewältigung von Übergängen, die Trennung der Eltern, ein Umzug oder die Geburt eines Geschwisterkinds.“ (BBP, 2014, S.22).

Wir akzeptieren die Kinder bedingungslos und wertschätzend Wir ermutigen und stärken sie, sich Herausforderungen im Kita-Alltag zu stellen, aus eigener Kraft Schwierigkeiten zu bewältigen, indem sie sich damit auseinandersetzen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln sowie für sich selbst einzustehen. So fördern wir ihre Widerstandskraft, ihr Selbstwertgefühl, ihre Selbstständigkeit und die Selbsteinschätzung ihrer Stärken und Schwächen.

Wir sind für sie da, wenn sie uns zeigen, dass sie Unterstützung benötigen und wir ermuntern sie, Hilfe von Erwachsenen oder von den anderen Kindern anzunehmen und einzufordern.

Wir nehmen die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder wahr und setzen uns sensibel und ernsthaft damit auseinander. Es ist wichtig, dass Kinder (und auch Erwachsene) ihre Gefühle offen äußern und zeigen dürfen und deshalb nicht stigmatisiert werden (z. B. der Schüchterne, die Heulsuse, die Aggressive, der Angsthase etc.) Niemand sollte ausgelacht werden, wenn er traurig ist und weint, wenn er wütend ist oder Angst hat. So lernen die Kinder einen sicheren Umgang mit ihren Gefühlen und die Gefühle von anderen Kindern und Erwachsenen zu verstehen.

### 4.7.2 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Kinder stehen am Anfang ihres Lernens, sie kennen zunächst keine Scham, sind völlig „Ich-bezogen“ und streben nicht nach sexueller Vereinigung. Sie zeigt sich spontan, unbefangen, sie ist nicht an Beziehungen gebunden und ist nicht auf sexuelle Höhepunkte ausgerichtet.

Wir möchten, dass die Kinder in der Kita Maulwurf den gleichberechtigten Umgang zwischen den Geschlechtern erleben und ihr Selbstwertgefühl stärken. In den ersten Lebensjahren der Kinder steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Die Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, sie berühren, greifen, stecken alle Gegenstände in ihren Mund. Sie lernen ihren Körper kennen, spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. In altersangemessener Form wird mit ihnen über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnisse gesprochen. Wir fördern und stärken die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle, unterstützen sie dabei, eigene Gefühle zu benennen, die Gefühle anderer zu erkennen sowie angemessen und sensibel darauf zu reagieren.

Darüber hinaus möchten wir den Kindern unserer Einrichtung folgendes mitgeben:

- dass sie ein positives Selbstbild entwickeln,

- dass sie sich in ihrem Körper wohlfühlen und ihre sexuellen Bedürfnisse kennen und leben dürfen. Hierfür benötigen sie einen passenden Rahmen,
- Stärkung ihres Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls. Auf solcher Grundlage können sie deutlich machen: „Mein Körper gehört mir“ und niemand darf mich ungefragt anfassen,
- dass sie wissen und sich sicher sind, dass sie sich von uns jederzeit Unterstützung holen können.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie ein geborgenes Umfeld für die Kinder bieten. Es gibt Kuschel- und Rückzugsorte, in die die Kinder sich auch zurückziehen können, z. B. um „Doktor zu spielen“.

Mit zunehmendem Alter interessieren sich die Kinder immer stärker für den eigenen Körper und den der anderen Kinder. Das gehört zu einer gesunden Entwicklung dazu. Ein spielerischer Umgang mit diesem Thema findet häufig in Form von „Doktorspielen“ statt, in denen die Kinder gemeinsam auf eine „Körper-Entdeckungsreise“ gehen. Für diese Spielsituationen gelten bestimmte Regeln, die mit den Kindern besprochen werden und die von allen eingehalten werden müssen. Darüber hinaus haben die pädagogischen Fachkräfte die Situation im Blick:

- jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen will,
- jedes Kind kann seine Meinung ändern und nicht mehr mitspielen,
- das Wort „Nein“ und das Wort „Stop“ müssen immer respektiert werden,
- kein Kind tut dem anderen Kind weh,
- kein Kind darf einem anderen Kind etwas in die Körperöffnungen hineinstecken,
- nur gleichaltrige Kinder dürfen miteinander „Doktorspiele“ spielen,
- Hilfe holen ist kein Petzen.

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile und Sichtweisen, deshalb ist uns wichtig, im Austausch mit den Eltern die Bedürfnisse der Kinder zu besprechen und das Thema der kindlichen Sexualität zu enttabuisieren (auch mit Unterstützung von Beratungsstellen).

### 4.8 Anregungsreiche Räume gestalten

"Räume wirken auf unsere Sinne. Unsere Kreativität kann durch einen Raum beflügelt oder eingefroren werden. Wir erkunden Räume mit unserem ganzen Körper. Unser Körper steht in jedem Moment in Verbindung mit dem uns umgebenden Raum." (Tassilo Knauf)

Kitaräume sind vor allem Räume für die Kinder. Deshalb sind die Kinder bei der Gestaltung der Kitaräume und der Auswahl der Materialen beteiligt (Kinder als Raumgestalter*innen). In Gesprächen im Alltag oder in Morgenkreisen und durch Beobachtung der Aktivitäten der Kinder ergeben sich Hinweise, die von den pädagogischen Fachkräften ausgewertet werden. Gemeinsam mit den Kindern wird dann überlegt, wie die Raumgestaltung und das Materialangebot entsprechend ihrer Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Vorschläge verändert werden kann.

Bewusst gestaltete Spiel- und Lernräume ermöglichen Kindern

- Rückzugs-, Entspannungs- und Ruhemöglichkeiten,
- selbstbestimmtes Entdecken, Erforschen und Experimentieren,
- jederzeit frei zugängliche Materialien (u. a. Bücher, Turn- und Sportgeräte, Utensilien für Theater- und Rollenspiele, Kreativ- und Bastelmaterialien),
- Strukturen, Übersicht und Orientierung, aber ebenfalls das Recht auf Unordnung und auf Risiken.

Die Raumgestaltung in der Kita ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem die sich ändernden Interessen, Ideen und Bedürfnisse der Kinder einfließen und berücksichtigt werden.

### 4.9 Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Entwicklung wird als eine Entwicklung definiert, die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“. (BBP, 2014, S.23)

Der Erhalt der Natur und der damit verbundenen Ressourcen ist für die kommenden Generationen unerlässlich. Wir ermutigen die Kinder, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen (Partizipation) und regen sie an, allen Menschen, Tieren und der Natur insgesamt mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen sowie sich mit Themen wie Umweltverschmutzung, Naturzerstörung und –ausbeutung, Klimawandel und Wiederverwendung von Abfallprodukten auseinanderzusetzen

Ausgehend von ihrer Lebenswelt machen wir uns auf den Weg, Nachhaltigkeit für die Kinder in der Kita erlebbar zu machen. Hierzu finden in der Kita u. a. folgende Aktivitäten statt:

- eine bewusste Mülltrennung in den Räumlichkeiten,
- ein sorgsamer Umgang mit Ressourcen (Licht ausschalten, Papier vielseitig wiederverwenden, sparsamer Umgang mit Wasser beim Händewaschen, Einkaufstrolley statt Plastiktüten),
- Verwendung nachhaltiger Spiel- und Bastelmaterialien (Holz, Blätter, Muscheln, Steine, Sand u.v.m.),
- das jährlich stattfindende Projekt „Spielzeugfreie Zeit“,
- Recycling von Materialien,
- fleischlose Ernährung mit viel Obst und Gemüse regionaler Herkunft und/oder aus biologischem Anbau,
- Anbau von Nutzpflanzen in unserem Garten,
- Erkundung der Natur in Grün-und Parkanlagen,
- gemeinsame (Kinder und pädagogische Fachkräfte) Bearbeitung der naturwissenschaftlichen Fragen der Kinder,
- Müll sammeln,
- Upcycling (mit den Kindern Stoffreste vernähen zu kleinen Kunstwerken),
- Verzicht auf Einweg-Geschirr bei unseren Kita-Festen.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern in Bezug auf Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit bewusst und handeln dementsprechend im Kita-Alltag. Für uns bedeutet Umweltfreundlichkeit auch Kinderfreundlichkeit.

## 5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

### 5.1 Gremienarbeit

„Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander“ (Aus „Leitbild der AWO Kita, Punkt 8.“).

Darüber hinaus werden die Familien der Kinder durch folgende Gremien an Entscheidungen, die die Angelegenheiten der Kita betreffen, beteiligt:

*Gremien für alle Eltern*

- Es finden mindestens ein Gesamtelternabend und mindestens zwei Gruppenelternabende im Kita-Jahr statt. Auf der ersten Elternversammlung im jeweils neuen Kita-Jahr werden in jeder Kinder-Gruppe zwei Elternvertreter*innen gewählt.
- Bei Bedarf werden weitere themenorientierte Gesamtelternabende angeboten.

*Gremien für die Elternvertreter*innen*

- Elternvertreter*innen-Versammlungen (Eltern-Ausschuss auf Kitaebene) finden mindestens zweimal im Kita-Jahr (bei Bedarf häufiger) statt. Sie werden in Kooperation mit der Kita-Leitung geplant und durchgeführt.
- Auf der ersten Elternvertreter*innen-Versammlung im jeweils neuen Kita-Jahr werden Elternvertreter*innen für folgende Gremien gewählt:
  - Elternvertreter*innen für den Kita-Ausschuss. Der Kita-Ausschuss ist ein Gremium auf Kitaebene und setzt sich zusammen aus den gewählten Elternvertreter*innen der Kita, Kita-Mitarbeiter*innen und mindestens einer Vertreter*in des Trägers. Der Kita-Ausschuss findet in der Regel bei Bedarf statt.
  - Elternvertreter*innen für den Elternbeirat. Der Elternbeirat ist ein Gremium auf Trägerebene und besteht aus den hierfür gewählten Elternvertreter*innen aus jeder der AWO Mitte-Kitas, der Bereichsleitung und der pädagogischen Fachberatung des Trägers. Der Elternbeirat findet mindestens zweimal im Kita-Jahr statt.
  - Elternvertreter*innen für den Bezirkselternausschuss Kita (BEAK). Im BEAK kommen die Elternvertreter*innen aller Kitas des Bezirks zusammen. Der BEAK wählt die Elternvertreter*innen für den Landeselternausschuss Kita (LEAK).

Eine weitere Möglichkeit der Elternbeteiligung an Entscheidungen, die Angelegenheiten in der Kita betreffen, ist die Befragung in Form von Elternfragebögen, in denen die Eltern die Qualität der Arbeit in unserer Kita einschätzen und bewerten können. Die Aussagen der Eltern (Anregungen, Wünsche, Kritik, Verbesserungsvorschläge und auch Lob) werden vom Kita-Team und vom Träger ausgewertet und es werden ggf. entsprechende Verbesserungsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Hierüber werden die Eltern informiert. Die Elternbefragungen helfen, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

### 5.2 Beteiligung der Eltern am Kitaleben

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Schwerpunkt der Arbeit in unserer Kita. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben ihrer Kinder. Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern nur dann für alle Beteiligten zufriedenstellend sein kann, wenn die Eltern ihre Kinder mit einem guten Gefühl in die Kita bringen und zu uns und in unsere Arbeit Vertrauen haben.

Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie Interesse am Kitaleben zeigen. Die aktive Mitarbeit ist ein Prozess, der sich stets verändert und weiterentwickelt. Wir laden alle Eltern ein, sich mit ihren Ressourcen (verborgene Talente und offensichtliche Talente, berufliche Möglichkeiten, kreative Ideen) in das Kita-Leben einzubringen und den Kita-Alltag mitzugestalten.

Ein großer Teil der Elternschaft interessiert und engagiert sich für die Belange der Kita. So beteiligen sich Eltern an der Gestaltung der Kitaräume sowie unserer Freifläche und nehmen an Projekten und Aktivitäten in der Kita teil. Wir würden uns freuen, wenn dies zukünftig so bleiben könnte.

### 5.3 Regelmäßiger Austausch

Einmal jährlich findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Der Termin hierfür wird geplant und mit den Eltern abgesprochen. Grundlagen des Gespräches sind u. a. die Erkenntnisse aus den systematischen Entwicklungsbeobachtungen (Leuvener

Engagiertheitsskala oder Lerngeschichten) und den Alltagsbeobachtungen. Gesprächsinhalte sind u.a. der aktuelle Entwicklungsprozess des Kindes und gegebenenfalls Ziele für die weitere Förderung.

Bei Bedarf werden auch weitere Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes geführt. Darüber hinaus stehen die pädagogischen Fachkräfte in Tür-und-Angel-Gesprächen sowie in Bring- und Abholsituationen im ständigen Austausch mit den Eltern.

Weitere wichtige Informationen zu organisatorischen und pädagogischen Themen erhalten die Eltern auch durch regelmäßige Aushänge und über den Kita-Newsletter per Papier/E-Mail.

### 5.4 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

Unsere Kita wird von Kindern und Familien aus vielen unterschiedlichen Kulturen und Nationen besucht. Die Familienkulturen unterscheiden sich z. B. durch die Sprache, Religion, den ethnischen Hintergrund oder durch unterschiedliche Familienmodelle (Patchwork-Familien, alleinerziehende Mütter/Väter usw.).

Es ist unsere Aufgabe, diese Diversität wahrzunehmen und im Kita-Alltag zu berücksichtigen. Jedes Kind und jede Familie benötigt Anerkennung und Wertschätzung für die persönliche Familienkultur.

So gibt es in der Kita mehrsprachige Bücher zum Vorlesen und Bilderbücher mit wertschätzender Darstellung unterschiedlicher Kulturen und Familienformen. Die unterschiedlichen Lebenswelten der Familien werden durch entsprechende Aushänge und Fotos sichtbar und Willkommensgrüße in vielen Sprachen spiegeln die Vielfalt der Familienkulturen in der Kita wieder.

Unsere Kita bildet einen Lernort, in dem es möglich ist, dass alle Beteiligten sich näherkommen und sensibilisiert werden, respektvoll und solidarisch miteinander umzugehen sowie gegen Ausgrenzung und Diskriminierung einzustehen. Wir ermutigen die Familien, offen und neugierig für die vielfältigen Lebensmodelle zu sein, ihre jeweils eigenen Fähigkeiten, Traditionen und Sichtweisen in unseren Kitaalltag einzubringen und dabei die unterschiedlichen Vorstellungen anderer zu erleben.

## 6 Gestaltung der Teamarbeit

### 6.1 Interne Kommunikation

Für eine positive und konstruktive Teamkultur ist ein erfolgreicher und reibungsloser Arbeitsablauf erforderlich. In den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, an denen alle Mitarbeiter*innen teilnehmen und mitwirken, werden die anstehenden Aufgaben und zu erreichenden Ziele besprochen, diskutiert und anschließend im Kita-Alltag umgesetzt. In den Dienstbesprechungen werden somit die wesentlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit gelegt. Im Fokus steht dabei stets das Wohl der Kinder.

Am ersten und letzten Dienstagnachmittag im Monat (16 - 18 Uhr) finden die Besprechungen im Gesamtteam statt. Neben organisatorischen, pädagogischen und konzeptionellen Fragen, die es zu klären gilt, werden bestehende Konfliktpunkte und Themen im Zusammenhang mit der Elternarbeit besprochen sowie der kitainterne Informationsfluss sichergestellt. Die Dienstbesprechungen werden protokolliert.

Zusätzlich finden wöchentliche Kleinteams in den jeweiligen Bereichen statt. Hier werden bereichsbezogene pädagogische und organisatorische Themen besprochen, themenbezogene Angebote geplant und Aufgaben verteilt. Das Leitungsteam findet ebenfalls wöchentlich statt. Diese Dienstbesprechungen werden ebenfalls protokolliert.

Zugewandte und ehrliche Kommunikation ist für unser Team ein hohes Gut. Für unsere Arbeit in der Kita sind ständige und verbindlich organisierte Dienstbesprechungen, in denen diskutiert, gelacht und gestritten wird, absolut notwendig. Auch in unserer Arbeit passieren „Fehler“, das ist menschlich und kann passieren. Wichtig hierbei ist, dass jede Kolleg*in sie offen ansprechen kann und eine entsprechende gemeinsame Auseinandersetzung und

Aufarbeitung stattfindet. Durch die sorgfältige und intensive Reflexion bieten sich Lern- und Verbesserungschancen, die das Team unterstützen, die pädagogische Arbeit in der Kita weiterzuentwickeln.

### 6.2 Zusammenarbeit mit und Begleitung von Auszubildenden (Kolleg*innen in Ausbildung)

Seit September 2018 wird die Praxisanleitung unserer Kolleg*innen in Ausbildung durch die kitaübergreifenden Praxisanleitungen durchgeführt.

Durch die enge Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Teams der AWO Mitte-Kitas, dem Träger sowie den kooperierenden Fachschulen wird eine intensive, zielgerichtete und strukturierte Begleitung für unsere Kolleg*innen in Ausbildung ermöglicht.

Schwerpunkte der Tätigkeiten der kitaübergreifenden Praxisanleitungen sind:

- Hospitationen in den Kitas,
- Gespräche mit den Kolleg*innen in Ausbildung, der Kita-Leitung, den pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Settings,
- Begleitung und Beratung bei der Bearbeitung des Orientierungsplanes. Der Orientierungsplan ist eine der Grundlagen für die Einführung der Kolleg*innen in Ausbildung in die pädagogische Arbeit und der entsprechenden Umsetzung im Kita-Alltag. Er beinhaltet die verschiedenen Lernbereiche (in der Kita) mit ihren Zielen und deren Umsetzung in der Einrichtung, die Aufgaben der Praxisstelle und die Anforderungen der Fachschulen,
- die Vernetzungsarbeit mit den verschiedenen Fachschulen, um einen Theorie-Praxis-Transfer bestmöglich zu gestalten,
- Erstellen neuer Wochenpläne,
- Vor- und Nachbereitung jedes einzelnen, individuellen Ausbildungsprozesses,
- regelmäßige Teamsitzungen mit der Bereichsleitung und der Fachberatung.

## 7. Qualitätsmanagement

### 7.1 Interne Evaluation

„Evaluation wird verstanden als ein Verfahren zur systematischen und fachlich begründeten Überprüfung und Einschätzung der erreichten Qualität der Arbeit. Ziel der Evaluation ist es, qualitätsfördernde Prozesse anzustoßen. Es geht darum, Erreichtes zu erkennen und wertzuschätzen sowie über noch nicht Gelungenes nachzudenken und daran weiter zu arbeiten.“ (Aus: Materialien für die interne Evaluation der praktischen Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms, Seite 4)

Die Interne Evaluation, die von der Fachberatung des Trägers moderiert wird, findet in unserer Kita in der Regel einmal jährlich an bis zu zwei Tagen, an denen die Kita geschlossen ist, statt. Die Arbeitsgrundlage der Internen Evaluation sind die Inhalte des Berliner Bildungsprogramms. Pro Jahr wird ein bestimmter, vom Team im Vorfeld festgelegter, Aufgabenbereich (siehe hierzu: Materialien für die interne Evaluation der praktischen Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms) individuell, in Kleingruppen und im Gesamtteam in einem intensiven Prozess reflektiert und bearbeitet.

Konkrete Entwicklungsziele sowie Veränderungs- oder Verbesserungsbedarfe, die sich in der Internen Evaluation durch die Reflexion und die Selbst- und Teameinschätzung der Arbeit in Bezug auf den bearbeiteten Aufgabenbereich ergeben, werden in einem Maßnahmenplan dokumentiert. Auf dieser Grundlage werden vom Team anschließend Veränderungen eingeleitet, um die Qualität der Arbeit in der Kita weiter zu entwickeln.

## 7.2 Interne und externe Audits

Seit 2009 sind die Geschäftsstelle, die Kindertagesstätten und weitere Geschäftsbereiche der AWO Mitte nach der jeweils aktuellen internationalen Norm für Qualitäts-Managementsysteme und den fachlichen AWO Normvorgaben (AWO-Tandemmodell) zertifiziert.

Was heißt das für unsere Kita?

Neben den gesetzlichen Vorgaben, dem Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege sowie den Kita-Konzeptionen bildet das Qualitäts-Management-Handbuch mit den darin beschriebenen fachlichen Standards die Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

Wie wird das überprüft?

Regelmäßig finden in unserer Kita interne Überprüfungen, sogenannte Audits, statt, in denen der Grad der Umsetzung fachlicher Vorgaben festgestellt wird. Darüber hinaus wird die Kita in einem Turnus von (in der Regel) fünf Jahren von externen Auditoren überprüft.

Warum wird dies alles durchgeführt?

Auf der Grundlage der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QV-TAG) verpflichten sich Träger von (öffentlich finanzierten) Kindertagesstätten, den Bildungsauftrag durch Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms zu erfüllen. Der Nachweis darüber wird über die „Externe Evaluation“ erbracht, die die Träger in ihren Kitas durchführen müssen.

Das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung hat unser bereits praktiziertes Verfahren der Umsetzung von regelmäßigen internen wie externen Audits als externes Evaluationsverfahren anerkannt. Mehr Informationen hierzu erhalten Sie unter: www.beki-qualitaet.de.

Der Qualitätsprozess aller Einrichtungen der AWO Mitte wird von einer/einem Qualitätsmanagement-Beauftragten gesteuert und weiterentwickelt. In dem Arbeitsfeld „Kindertagesstätten“ wird sie/er unterstützt durch eine/einen Qualitätsbeauftragte-Kitas/Qualitätsbeauftragten-Kita.

## 7.3 Fortbildung und Qualifizierung

Der Träger AWO Mitte stellt in den Kitas nur pädagogische Mitarbeiter*innen ein, die über eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung verfügen oder sich in einer entsprechenden Berufsausbildung befinden bzw. diese zeitnah beginnen werden. So wird sichergestellt, dass in unserer Kita qualifizierte pädagogische Fachkräfte tätig sind.

Um die Qualität der Arbeit in unserer Kita zu gewährleisten und weiterzuentwickeln, ist es notwendig, dass alle Mitarbeiter*innen über ein umfassendes und aktuelles Fachwissen verfügen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, wird eine regelmäßige Teilnahme an Einzel- und Teamfortbildungen, an Qualifizierungsseminaren, Fachtagungen etc. ausdrücklich gewünscht und erwartet. Der Träger fördert die Bereitschaft der Mitarbeiter*innen, sich kontinuierlich fortzubilden, indem er ihnen hierfür entsprechende finanzielle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung stellt.

Die Mitarbeiter*innen, die an Weiterbildungen teilgenommen haben, informieren ihre Kolleg*innen in den Dienstbesprechungen über die fachlichen Inhalte der jeweiligen Fortbildungen. So tragen sie dazu bei, dass neue pädagogische Erkenntnisse und aktuelle fachliche Entwicklungen dem Kita-Team bekannt sind.

Zur Begleitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten (u. a. durch die Umsetzung von Internen Evaluationen und internen Fortbildungen) ist in der AWO Mitte eine Fachberatung tätig.

Die AWO in Berlin beschäftigt eine Fachberatung für die inhaltlichen Schwerpunkte „Gemeinsame Begleitung von Kindern mit und ohne Behinderung“ und „Kindeswohl und Kinderschutz“ sowie eine Fachreferentin „Jugendhilfe – Kinder und Familie“ zur Interessenvertretung für die Belange der Kindertagesstätten auf Landesebene.